

Prämienverteilung: Mit täg. Fortsetzung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Morgenblatt.

Man pränumeriert am liebsten Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen im Expeditionsbureau des „Ung. Lloyd“...

Amstische Notierungen der Wiener Börse und Kornpreise.

Table with columns for various commodities like flour, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Waren und Waaren.

Table listing various goods such as cotton, wool, and other raw materials with their respective prices.

Kommunikationen.

Table detailing communication services, including steamship routes and telegraph rates.

Dampfschiffahrten.

Table listing steamship companies, routes, and departure times.

Theissbahn.

Table listing railway routes and schedules for the Theissbahn.

Die Wiener Börsewunde.

Die Wiener Börsewunde. In den letzten Tagen hatte sich nahezu die ganze Börse als Käufer...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten. Am 21. Jänner. An der Abendbörse herrschte eine Kaufstimmung...

Waren- und Waaren.

Waren- und Waaren. Am 21. Jänner. Die Baumwolle hat sich um 1/8 pCt. verschlechtert...

Geschäftsberichte.

Geschäftsberichte. Am 21. Jänner. Witterung trübe, Früh Schnee, Nachmittags Regen...

Waren- und Waaren.

Waren- und Waaren. Am 21. Jänner. Die Baumwolle hat sich um 1/8 pCt. verschlechtert...

Der Suezkanal und der indisch-europäische Handel.

Der Suezkanal und der indisch-europäische Handel. Ein in der „S. O.“ enthaltener Bericht des Hauses Esch...

Waren- und Waaren.

Waren- und Waaren. Am 21. Jänner. Die Baumwolle hat sich um 1/8 pCt. verschlechtert...

Geschäftsberichte.

Geschäftsberichte. Am 21. Jänner. Witterung trübe, Früh Schnee, Nachmittags Regen...

Waren- und Waaren.

Waren- und Waaren. Am 21. Jänner. Die Baumwolle hat sich um 1/8 pCt. verschlechtert...

Geschäftsberichte.

Geschäftsberichte. Am 21. Jänner. Witterung trübe, Früh Schnee, Nachmittags Regen...

Carl Weipfinger

Die Rekonstruktion des österreichischen Ministeriums.

XX. Wien, 20. Januar. Die Ergänzung des Ministeriums verläuft ebenso langsam, wie die ganze bisherige Kabinetskrise...

dem Polizeiministerium würde man sich allenfalls noch bei anbauendem Mangel an Kandidaten darauf abfinden können...

Die ungarischen Filialen der Nationalbank im Jahre 1869.

II. V. Wien, 20. Januar. Nachst dem Estompte, dem wichtigsten Bankgeschäft, besteht bei den Bank-Filialen in Ungarn...

An dem Darlehensgeschäfte nehmen außer den Estompte-Filialen in Pest, Zemesvár, Debreczin, Fiume...

Table with columns: in, 1868, 1869, Zu- oder Abnahme. Rows for Agram, Debreczin, Fiume, Hermannstadt, Kaschau, Kronstadt, Pest, Zemesvár.

Table with columns: in, 1868, 1869. Rows for Hermannstadt, Kronstadt, Pest, Zemesvár.

Table with columns: am, 31. Januar, 28. Februar, 31. März, 30. April, 31. Mai, 30. Juni, 31. Juli, 31. August, 30. September, 31. Oktober, 30. November, 31. Dezember. Rows for Agram, Debreczin, Fiume, Hermannstadt, Kaschau, Kronstadt, Pest, Zemesvár.

Die polnischen Reichsrathsabgeordneten veranfaßten gestern im Wiener Hotel „zum Lamm“ ein Banquet...

Paris, 19. Januar. Herr Delescluz von „Nouvel“ ist von dem französischen Ministerium, an welchem fast alle großen Republikaner...

London, 17. Januar. Der Marquis von Lavallete hat sich dem neuen konstitutionellen Systeme des Kaiserreichs accommodirt...

Die Reise um den Mond.

„Das ist wohl wahr“, antwortete einer der Offiziere. „Aber jetzt interessiert uns doch hauptsächlich, zu wissen, was aus den Reisenden geworden, was sie gethan und gesehen haben...“

„Mit Ihrer Erlaubniß, meine Herren, was ist geschehen?“ fragte er. Und der Midshipman, so zu sagen das Echo der Lebrigen, rief: „Kommandant, sie waren's, sie kommen zurück!“

III. Kapitell. 3. I. Station aberleben. An Bord der „Susquehanna“ herrschte große Aufregung. Offiziere und Matrosen vergaßen an die Gefahr, die sie eben geliefen, in den Grund gehohlet zu werden...

Kapitän Blombery, der mit dem Deraufziehen nicht eine losbare Zeit verlieren wollte, beschloß, die Leine abzuschneiden. „Wir werden das Ende an eine Ankerboje befestigen“, sagte er...

Wagen, werden alle wichtigen Stellen mit Kreaturen des Orleansismus und des Heraklismus besetzt, während Herr Olivier, von seiner persönlichen Abneigung geleitet und in dem Glauben, dem Kaiserreich...

Herr Delescluz ist sogar sehr stolz darauf, dieses schwarze Komplotz bei Zeiten entlarven zu haben. Herr Henri Rochefort und zwei andere Mitarbeiter der „Marianne“ sind ohne Verzug, und zwar schon auf fünfzig Samtag vor die letzte Kammer geladen worden...

Am 17. Januar. Der Marquis von Lavallete hat sich dem neuen konstitutionellen Systeme des Kaiserreichs accommodirt. Er bleibt auf seinem Posten. Er hat nicht, wie man von General Fleury in Petersburg und von Herrn Benedetti in Berlin erzählt...

Wir müssen darauf verzichten, den Eindruck zu beschreiben, den dieser unerwartete Ausgang in aller Welt machte. Der Marinefeldzeugkapitän telegraphirte sogleich nach Erhalt der Depesche die Ordre an die „Susquehanna“, in der Bai von San Francisco Weiteres abzuwarten, die Feuer nicht ausgehen zu lassen, um so jeden Augenblick zum Wiederanslaufen bereit zu sein...

haben, werden auf Vorschlag des Direktors vom Minister des Innern als ständige Mitglieder des Nationaltheaters mit Befreiung...

Dem Ausweis über die Agenden des Peter Stadigerichtes pro 1869, welcher jüngst durch den Stadtrichter des Oberbürgermeisters vorgelegt wurde, entnehmen wir folgende Daten:

Im Jahre 1868 sind beim Zivilgerichte 1151 Klagen eingeleitet worden, im Jahre 1869 sind im Protokollamt 76,450 Prozesse eingeleitet...

Bei dem Oberbürgermeister vorgelegt wurde, entnehmen wir folgende Daten: Im Jahre 1868 sind beim Zivilgerichte 1151 Klagen eingeleitet...

Die vorstehenden Ziffern ergeben, daß die Agenden des Stadigerichtes im vorliegenden Jahre um mehr als ein Drittel gegen das frühere Jahr zugenommen haben...

Die vorstehenden Ziffern ergeben, daß die Agenden des Stadigerichtes im vorliegenden Jahre um mehr als ein Drittel gegen das frühere Jahr zugenommen haben...

Die Omer städt. Theater-Kommission legt heute ihren Bericht vor, in welchem sie auspricht, daß das Volkstheater (Népszínház) unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr zu erhalten sei...

Die Omer städt. Theater-Kommission legt heute ihren Bericht vor, in welchem sie auspricht, daß das Volkstheater (Népszínház) unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr zu erhalten sei...

Die Omer städt. Theater-Kommission legt heute ihren Bericht vor, in welchem sie auspricht, daß das Volkstheater (Népszínház) unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr zu erhalten sei...

Die Omer städt. Theater-Kommission legt heute ihren Bericht vor, in welchem sie auspricht, daß das Volkstheater (Népszínház) unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr zu erhalten sei...

Im Distrikte Jazygien und Rumanien beginnt die Retruken-Abteilung am 2. März und wird in dem Zeitraum von vierzehn Tagen in sämtlichen Abtheilungs-Bezirken zum Abschluß gebracht...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Reinigungsarbeiten. Die arbeitslose Sektion des „Reinigungsamtes“ wird Sonntag, den 23. d., Abends 5 Uhr, im Klublokal (Gold Tiger) ein Konzert arrangieren...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Die Adressenliste im österreichischen Abgeordnetenhaus. (Schluß aus dem Abendblatt.) R. C. Wien, 20. Januar. Graf Bodjacki. Die Verweigerung der autonomen Forderungen wird dem Despotismus Thür und Ober: aber der Despotismus ist das Letzte, mit dem man...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Der einen Passus in diesem Memorandum liest und nur noch einen Funken patriotischen Gefühls hat für die Ehre seines Vaterlandes, der muß von einem ganz furiösen Gefühle ergriffen werden, wenn er liest, daß man einem Volke die Freiheit geben möchte...

Aus dem Publikum.

Gedruckter Herr Redakteur! Am Abendblatt des „ungarischen Lloyd“ vom 18. d. Mts. befindet sich am Schluß des kurzen Berichtes über das durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft...

Gedruckter Herr Redakteur! Am Abendblatt des „ungarischen Lloyd“ vom 18. d. Mts. befindet sich am Schluß des kurzen Berichtes über das durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft...

Gedruckter Herr Redakteur! Am Abendblatt des „ungarischen Lloyd“ vom 18. d. Mts. befindet sich am Schluß des kurzen Berichtes über das durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft...

Gedruckter Herr Redakteur! Am Abendblatt des „ungarischen Lloyd“ vom 18. d. Mts. befindet sich am Schluß des kurzen Berichtes über das durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft...

Gedruckter Herr Redakteur! Am Abendblatt des „ungarischen Lloyd“ vom 18. d. Mts. befindet sich am Schluß des kurzen Berichtes über das durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft...

Gedruckter Herr Redakteur! Am Abendblatt des „ungarischen Lloyd“ vom 18. d. Mts. befindet sich am Schluß des kurzen Berichtes über das durch die freiwillige Feuerwehrgesellschaft...

Offener Sprechsaal.

Pariser Klapp-Güte

Chapeaux mechaniques, für Hüte und Coiffures, neuester Façon, höchst elegant in Atlas, Seide und Zibet vorrätig im neuen Out-Salon von Samuel Rosenzweig.

Prioritäten der Franz. Josephs-Bahn

jetzt circa 92 3/4 - 93 fl., sowie Prioritäten der österr. Nord-Westbahn, jetzt circa 91 3/4 - 92 fl., als sichere und rentable Kapitalanlage bestens zu empfehlen.

verkauft genau zum Tagescourse

JOH. C. SOTHEN, Grosshändler und Wechselr.

Wien, Graben Nr. 18.

Edt amerikanische Nähmaschinen von Wheeler u. Wilson in New-York für Hausgebrauch und Gewerbetreibende sind nur echt zu haben: Best, Josephsplatz Nr. 15, neues Häutleried, Dr. v. Rodasch'sches Haus.

Trotz aller Nachtheile und Klagen ist die Fabrik von Wheeler u. Wilson die größte der Welt, hat die meisten Maschinen, über 360,000 Stück, geliefert, und ist von allen Autoritäten als die zweckmäßigste und solideste gebaute Familien-Nähmaschine anerkannt.

Schreibern von 1 Million Maschinen und gar die Anpreisung, 200 St. billiger verkaufen zu wollen, sind Vorgehensweisen, womit das Publikum getäuscht werden soll.

Die Niederlage der echten Wheeler u. Wilson Maschine ist im Stande, jeder Konkurrenz entgegen zu treten, bietet um ferneres Vertrauen des gebierten Publikums und reichlich die prompteste und treueste Bedienung bei den möglichst billigen Preisen.

Sothens Buchhandlung

C. O. Ohm, Josephsplatz 15, Neues Häuser-Viertel, Dr. v. Rodasch'sches Haus.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kohn Philippe

dicséretesen ismert utca 2-dik sz. alatt jó és olcsó árakkal raktárát 3 évi irás- 7254 1-52



Table listing various goods and their prices, including rubins, kottós fódell, and other items.

Estát honger órák 4 rubina, arany foglalt. rugóra, kottós fódell, kristályveggel, horgonyórák 15 rubina, kottós fódell, angol horgonyórák kristályveggel, ugránasok kottós fódell, val. remontoir kottós felh., ugránas kottós fódell, Arany órák 3 sz. borg. 15 rub., ugránas kottós fódell, valódi remontoir kottós felh., valódi remontoir kottós fódell, Arany hölgýórák (3 sz.)

Estát honger órák 4 rubina, 5, 6, 6 ft. 50 kr., 7 ft.: legnómadabb francia alakuak 8 ft., 8 ft. 50 kr., 9, 10, 15 ftig; hosszu nyakláncok 7 ft., 8 ft. 50 kr., 9, 10, 15 ftig.

Vidéki megrendelések a pénzeszög előleges beküldése vagy utánvétel mellett, gyorsan és pontosan teljesítetnek. Egy inga-óra pakolásért 1 ft 50 kr. Órák cserében is elfogadjatnak.

Nem tetsző árú kicseréltetik, Javítások legpontosabban és jutányos ártért teljesítetnek.

Wir machen unsere Feler auf ein Inerat des Professors v. Erlics aufmerksam. Dasselbe enthält die wunderbare Thatfache, daß dertelce in letzter Wiener Zeitung nicht nur 64 Zeffer bewirkt, sondern mit 2 Fernotreffern gar alle 5 gebobenen Nummern vorgelegt hat. Diese Thatfache ist so auffallend, daß sie sicher manchen unserer Leser sehr interessen wird.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti Színház. - Eszak csillaga. - Opera 3 felvonásos. - Kadetok. - Grókok.

Varietés-Theater. - Zum ersten Male: "Geybemann und Sohn." Lebensbild in 3 Akten und 7 Bildern von Anton Langer. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater in Pest. Benefice des Frä. Ula v. Pulgoshy. "Mirandolina." Lustspiel in 3 Aufzügen von G. Blum. - "Das letzte Mittel." Lustspiel in 4 Akten. Anfang 7 Uhr.

Städt. Theater in Ofen. Die verhängnisvolle Falschungs-nacht. Hoffe von Helroy. Anfang 7 Uhr. Badial Népszínház. A honvéd rokkantak menházára. Kossioszky Bortaa kolleptel. - Honvédek és papok. - Számú 3 felvonásos. Kadetok 7 órák.

NEUE WELT.

Heute, Samstag, den 22. Januar: Maskenball.

Näheres die Platte.

Die feinsten Maskenanzüge in größter Auswahl sind Hotel Stadt Waikun für 26 vorrätig.

Sonntag, den 23. Januar: Bei glänzender Beleuchtung und festlicher Dekorierung der Lokalitäten in der

Städtischen Redoute

unter Mitwirkung zweier Musikkapellen ein großer Masken-Ball

mit höchst interessantem Programme abgeben.

Eintrittskarten 1 fl. 50 kr. - Abends an der Kassa 2 fl.

Fremdenliste.

Hotel Europa. Graf Ekesen, Geh. Rath von Wien. - J. Joachim, Kaufmann von Wien. - G. v. Komárom, Gutsbesitzer von Wien.

Hotel Erzherzog Stephan. J. Hammerich, Kaufmann von Wien. - G. Gaur, Ingenieur von Wien. - E. Weinatte, Kaufmann von Bitterfeld.

Hotel Grabner. Graf Kopyasch, Gutsbesitzer von Wien. - J. Porges, Inspektor von Kanija. - A. Satory, Bau-Unterneh-

mer von Graz. - J. Seher, Kaufmann von Krum. - J. Deufh, Kaufmann von Wien. - G. Grob, Kaufmann von Wien. - J. Michel, Kaufmann von Wien. - J. Kani, Kaufmann von Wien. - J. Kollmann, Kaufmann von Wien. - R. Dörfel, Restaurateur aus der Balad. - E. Sonnenfeld, Gr. Privatier von Stalit. - J. Strak, Kaufmann von Zserecin. - J. Rubin, Privatier von Pestha. - R. Weiskopf, Privatier von Breßburg.

Hotel Kaiserhof. E. v. Keinel, Doktor von Raab. - G. Mallovis, Doktor von Fiume. - J. Szabó, Gutsbesitzer von Luf. - J. Martin, Kaufmann von Breßburg. - E. Grob, Kaufmann von Solong. - A. Feitel, Kaufmann von Temesvár.

Hotel Tiger. J. Steinl, Agent von Wien. - A. Mitoan, Kaufmann von B. Sparmath. - J. Weg, Kaufmann von Sz. Ugar. - J. Regrats, Kaufmann von Sz. Ugar. - J. Florian, Kaufmann von Sz. Ugar. - J. A. Weisler, Kaufmann von Ruffács.

Hotel Königin von Ungarn. Graf E. Niste, Gutsbesitzer von Bobaj. - Baron J. Gömöry, Gutsbesitzer von Gömör. - J. Platt, Baumeister von Breßburg. - F. Baumann, Ingenieur von Breßburg. - G. Blaff, Maschinen-Fabrikant von Rudolfsheim. - W. Wohlmut, Brauer von Brünn. - R. Troll, Fabrikant von Eibenfod. - A. Kraus, Kaufmann von Chaur de Fonds. - M. Bab, Kaufmann von Berlin. - G. Vint, Kaufmann von Wien. - M. Schiff, Kaufmann von Wien. - G. Antoni, Kaufmann von Raab. - G. Werner, Kaufmann von Leipzig. - E. Meyer, Kaufmann von Stettin. - R. Müller, Kaufmann von Triest. - S. Nathar, Kaufmann von Frankfurt. - G. Hoff, Kaufmann von Leipzig. - E. Singer, Kaufmann von Wien.

Hotel Balatin. A. Rajkovic, Abteig von Kroatien. - J. Heindl, Steinlieferant von Raubauern. - J. Epstein, Kaufmann von Ekesen. - J. Breuer, Kaufmann von Ekesen. - J. Schelinger, Kaufmann von Ekesen.

Hotel National. Graf D'Orlan, f. l. Rämmerer von Pétes. - Baron J. v. Bécsen, Obergepan von Szabolcs. - J. v. Rajkó, f. l. Rämmerer von Pétes. - M. Dann, Kaufmann von Frankfurt. - F. Weber, Privatier von Wien. - R. Pollos, Gutsbesitzer von Baracska. - J. Nag, Gutsbesitzer von Dvörczin. - M. v. Nossoni, Gutsbesitzer von Szemer.

Hotel Hannover. A. Weisler, Ingenieur von Marca. - J. Red, Privatier von Nürnberg. - E. Ertel, Privatier von Pétes. - E. Joffer, Kaufmann von Pétes. - G. Baboska, Kaufmann von Krad. - J. Rege, Kaufmann von Kroatien. - E. Szejla, Gutsbesitzer von Marca. - A. Kinnonich, Gutsbesitzer von Pétes.

Hotel Weisler Schiff. Kijing, Steinmetz von Graz. - J. Mikhalovic, Gutsbesitzer von Flegghaja. - M. King, Gutsbesitzer von Flegghaja. - Katoics, Kaufmann von Gr. Kifinda. - F. Feldmann, Kaufmann von Keszmet.

Hotel Golden Adler. A. Gulcsos, Ingenieur von Abau. - J. Hoffmann, Professor von O-Ranija. - R. v. Gajagó, Gutsbesitzer von Abau. - E. Szilagyi, Gutsbesitzer von O-Ranija. - F. Kris, Gutsbesitzer von O-Ranija.

Hotel Stadt London. J. Kamina, Ingenieur von Wien. - J. Nits, Ingenieur von Wien. - A. Lofler, Kaufmann von Wien. - E. Kolb, Agent von Hermannstadt. - J. Kravizki, Privatier von Zim.

Hotel König von Ungarn. A. Sternthal, Gutsbesitzer von Szalotba. - J. Reiger, Baumeister von Graz. - E. Tillmann, Kaufmann von Brünn. - J. Gsinth, Privatier von Alba. - G. Lun, Kaufmann von Alba. - E. Leipen, Kaufmann von Prag. - J. Herzog, Kaufmann von Alba. - A. Löwy, Holzhändler von Kofelec. - H. Sternthal, Gutsbesitzer von Szalotba. - J. Weg, Zampf-schiffahrts-Beamter von Bajas. - A. Vuffig, Detonom von Sz. Nitran. - A. Stangl, Advokat von Erlau. - R. Zubok, Gutsbesitzer von der Fuhita Kovács. - E. Gajagó, Abteig von Pétes.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisbacher.

Advertisement for Nationalbank, featuring text about dividends and bank services, signed by Pipitz and Zimmermann.

Advertisement for Pest-Ofner Bau-Gesellschaft, mentioning liquidation and company details.

Advertisement for Barmherzigkeit Wunder-Mittel, describing medicinal benefits.

Large advertisement for Oetl'schen Kassen-Schlosserei, Eisen- und Metallgiesserei-Aktien-Gesellschaft, including details about a general assembly.

Advertisement for Neustifter Ziegel- u. Kalkbrennerei-Aktien-Gesellschaft, detailing share information and terms.

Advertisement for Stanislawi sorsjegyek, describing lottery tickets and prizes.

Advertisement for Jakob Rothberger, featuring medical services and a portrait.

Advertisement for Ofen - Pester Tunnel - Vereins, including details about a tunnel project and a coupon.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other marginal notes.

es ist ja noch nicht so lange her, daß wir Belcredi'sche Streben zurückwies, weil wir nicht den Tod des Reiches wollen. Sehen Sie nur, welche Bewegung geht durch alle deutschen Gauen, sobald es sich um die Verfassung handelt. Betrachten Sie selbst die mächtigsten Gemeinden, auch sie wollen die Verfassung. Ich stimme mit der Majorität und nachdem die Adresse der Majorität meine Ideen vertritt, so werde ich mein Votum für dieselbe abgeben. Dem Minoritätsvotum aber, welches auf der Bahn des konstitutionellen Wierles die veralteten widersprechenden Rechtsansprüche zur Geltung bringen will, kann ich nicht beipflichten.

Dr. Weigel: Wir, die wir nur ein Teil des gerissenen Polenreichs, sagen, nehmen uns auf als Stiefkinder, als Adoptivkinder in die österreichische Kaiserfamilie, und man sagt, die Antwort steht im Majoritätsvotum. (Beifall) Dies ist ein politisches Testament. Hat sich Russland getrennt, Oesterreich zu prozessieren, als es den ethnographischen Kongress einberief? Nehmer wendet sich dann gegen die Aeußerungen des Abgeordneten Streeruwitz und verliert, an der Hand der Geschichte die Berechtigung der Forderungen Galiziens nachzuweisen und verteidigt dann den Verfasser des Minoritätsvotums, Dr. Berger, gegen die getrigen Angriffe. Man hat auch den Reichskanzler angegriffen und gesagt, der Reichskanzler ist verloren; nein, meine Herren, der Reichskanzler ist nicht verloren, so wie nicht Oesterreich verloren ist. Nehmer erwähnt das Wort Stene's, daß die Regierung rücksichtslos vorgehen solle, und betrachtet dies als eine humoristische Exproclamation. Rufen Sie nicht rücksichtslos, wie Stene, sonst sind die fünf Finger der Hand, die Sie uns reichen, nichts Anderes, als Leinwand, auf denen wir uns nicht fangen lassen. Unser Abgeordneter Gscholski sagte rücksichtslos und darin liegt der Unterschied. Sie werben uns fragen, was ist Euer politisches Programm? Wir verlangen, daß man an Stelle des Fragezeichens der Lösung endlich einen Strichpunkt setze. Der Nehmer erklärt sich für die Minorität.

Abgeordneter Schindler wirft einen Blick auf die Situation und fährt dann folgendenmaßen fort: Die unglücklichste Angelegenheit ist die Verfassung des Reiches, die wieder und wieder gegen uns herorgeworfen. Alles bleibt, die Millionen, die wir bewilligt haben, die Lasten, welche wir den Steuerträgern aufgeladen haben (Rufe: Sehr gut!), die Opfer, welche wir den Staatsgläubigern zur Verzinsung ihrer Rechte zumuteten, das Wehrgesetz mit der sechsjährigen Verpflichtung auf unsere konstitutionelle Initiative. Alles bleibt! Du armer Reichsrath, du hast lebendige Kinder gezeugt, du bist aber nie auf der Welt gewesen, du bist ein Traum, du bist eine Fiktion! (Lebhafter Beifall links.)

Die Minister, welche im Amt sind, sind durch ihre Popularität gewonnen, für die Verfassung, auf die sie berufen sind, nicht eingetreten. Der Antrag noch hätten wir zwei Ministerfraktionen: jede bekannte sich zu einem anderen Staatsgrundgesetz, monar der eine den anderen ausschloß, und darüber war eine dritte entscheidende Stimme, welche bereit war, sich für jeden dieser Staatsgrundsätze zu entscheiden, je nachdem das Ende des Krieges ausfallen würde. (Rufe links: Sehr gut, Bravo!) Man legitimirte neben dem legitimen Dualismus den illegitimen Präzidenten-Föderalismus, und zu Alledem — entschuldigen Sie, wenn ich es berühre, aber ich halte es für meine Pflicht, doch noch darauf zurückzukommen — tritt noch die ebenfalls ohne Beispiel dastehende Publikation der beiden Memoranden, welche uns — sie sind ja doch offenbar für den internen Gebrauch der Regierungsgeschäfte geschrieben worden — die Erfüllung des Kampfes zwischen zwei, vielleicht sogar drei Parteien bloßlegt in einer Höhe, wo festes Mollen, klares Wollen, no Rechtsbewußtsein, no entscheidene Einigkeit zur Erhaltung des Staates unumgänglich notwendig ist. (Zustimmung.) Der Rath, welcher dahin gelangt hat, den Kampf vom Ministerkabinete auf die Straße zu ziehen, war kein glücklicher. Man glaubte damit auf die Gegenpartei zu schlagen und schlug auf den Staat, und die Autorität wird noch lange brauchen, bevor sie sich von diesem Schläge wieder erholt hat. (Bravo! links und im Centrum.)

Wir Bestürzung, wie ich schon Eingangs sagte, stehen die lokalen Bürger. Die in den Provinzen gegenüber. Alle Revolution, alle Aufregung muß gelohnt sein, wenn der Bürger glücklich mit der Isagenung zufrieden ist. In die dem meinsten Vaterlande war noch keine Hand stark genug, zeitgemäß, freisinnige Gesetze zur Geltung zu bringen, und wenn er dabei auf den Gedanken kommt: Vielleicht ist irgend ein Umstand im Reiche, der das auch für alle Zukunft unmöglich macht. (Bravo, Bravo!)

Ja, meine Herren! es gibt Solche, welche fürchten, daß die Trümmer des Konfederates, die übrig geblieben sind, unsere junge Verfassung in nicht ferner Zeit werden überlebt haben. Man hat bei uns in Oesterreich viel auszusprechen gesucht, aber eines hat man noch nicht versucht, und das möchte ich raten. Man verhalte einmal zu regieren. Wir sollen unterhandeln! Mit wem? Wo? Ja! Man kann keinen anderen Rath geben, als: mit denen, welche bisher kommen, als auf dem Boden des Gesetzes. Wer haben will, daß man ihn zu Liebe ein Staatsgrundgesetz ändere, der soll doch wenigstens vor Allem sich demselben unterordnen. — Was die beständig angestrebte Identifizierung mit Ungarn anbelangt, so liegt der Unterschied zwischen der Straß der Stellung in Ungarn und der nach meiner Meinung nicht so bedeutenden Kraft unserer heutigen Verfassungsgegner, in der Erstens des ungarischen Staatsrechtes und in der Nicht-Erkennung der Staatsrechte Deutscher, welche gegen uns sind. (Beifall links und im Centrum.)

Ich will diese Staatsrechte einmal produziert sehen. Mein sehr verehrter Freund Ritter hat uns heute ein solches Staatsrecht vorgelesen. Wenn man uns das Kaiserthumsrecht von Tirol, das 100 Bände entfalten soll, einmal ins Haus bringt, so werden wir uns auch damit beschäftigen. (Heiterkeit.) Aber alle diese Staatsrechte, von denen gesprochen wurde, und wenn sie existieren, unterscheiden sich, wenn ich von den Bestimmungen Deutscher, die sie vertreten, auf ihren Inhalt schlicke, vom ungarischen dadurch, daß dieses, abgesehen von seiner kompendiösen 1000-jährigen Existenz, auch noch im Jahre 1848, als die Wünsche der Völker unabweislich erwachten, sich den Forderungen der Zeit accommodirte, und daß kann ich den bis jetzt hier nicholus bargestellten Staatsrechten aus den Öcanden, die ich angeführt habe, nicht vindiciren. (Beifall.)

Bis daher die neuen Staatsrechte kommen und uns abgeliefert werden, erübrigt wohl nichts anderes, als auf dem gegenwärtigen Staatsrechte, auf unserer Verfassung, fest zu bleiben. (Die Sitzung dauert fort.)

Politische Rundschau, 22. Januar. Laut der in Paris erscheinenden „Correspondence Diplomatique“ hätte Graf Daxu, der neue französische Minister des Aeußern, in

einer Unterhaltung mit einem in Paris accreditirten Staatsmanne die Hauptlinie seiner Politik, wie folgt, angegeben:

1. Das neue Kabinet set von den besten Gesinnungen für die Einheit Italiens befeht, wenn sie auch das Prinzip des Verlebens des Papstes in Rom respektirt zu sehen wünsche. 2. Das neue Ministerium geniesse die sympathischste Haltung Preußens gegenüber einzunehmen, wenn es auch, was Deutschland im Allgemeinen angehe, die gegenseitige Beobachtung der Festsetzungen des Prager Friedens innegehalten sehen möchte. Eine Politik untrübbarer Nachtragens scheine ihm, dem Grafen Daxu, einer großen Nation, wie Frankreich, unwürdig. 3. Was den Orient anbetrifft, so sei der neue Minister der Ansicht, daß die französische Diplomatie alles Interesse habe, den Weg ihrer überlieferen Politik auch ferner einzuschlagen, d. h. der Spitze eine aufrichtige Einigkeit zu sein. Diese Politik wäre gleichzeitig auch geeignet, das Band enger zu machen, welches Frankreich mit England verknüpft.

Lebru-Rollin hat nun — wie ein Pariser Telegramm unter gestrigen Datum berichtet — definitiv die Jnsinanspruchnahme der Familie Ror vor dem Staatsgerichtshofe zu vertreten übernommen. Für den Fall des Ablebens Ror's ist Lebru-Rollin die Kandidatur von Seiten dessen Vopner Wähler zugesichert.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern von Dunder eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen der Pressefreiheit, mit dem Amendement Laetzer, wonach die Beschränkungen einen persönlichen Gerichtsstand im Bereiche des Nordbundes haben müssen, angenommen. Der Minister des Innern war in der Sitzung anwesend, hat jedoch keine Erklärung abgegeben.

Die Einberufung des norddeutschen Bundesrathes soll am 26. Januar, die Einberufung des Reichstages am 20. Februar erfolgen. Der Zollbundesrath hat noch keine Vorlage gemacht, welche auf eine Zollparlaments-Berufung hinbeutet. Die Freunde des Grafen Bismarck vermehren mit Genehmigung auf die neuesten, in der hannoverschen „Deutschen Volkszeitung“ abgedruckten Erklärungen aus Hiesigen, welche jede Verhandlung des Königs Georg mit Preußen wegen Aufhebung des Sequesters in bestimmter Weise bestritten. Der König soll im Gegentheile energisch betont haben, daß er auf den Sieg seiner Sache“ hoffe. In Folge dieser Erklärung glaubt man in Berlin genügende Gründe zu haben, um die Offisiers anzuweisen, den Entwaflnungsgesandten entgegenzutreten. Die sächsische erste Kammer, die Kammer der „Herren“, will auch von einer Entwaflnung des norddeutschen Bundes durchaus nichts wissen.

Die getrige „Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte — wie ein Telegramm bereits gemeldet — einen von Döllinger unterzeichneten Artikel über die Infallibilität's-Adresse, in welchem der berühmte Kirchenlehrer dieses Altentum Punkt für Punkt widerlegt. Der Artikel schließt mit den (offenbar ironisch gemeinten) Worten:

Bei dieser Agitation wäre es nun die Pflicht Aller, in ehrsüchtigen Schwänen zu verharren, die Jesuiten und ihren Anhang ruhig gewähren zu lassen und die von ihnen in zahlreichen Schriften vorgebrachten Argumente seiner Prüfung zu unterziehen. Leider ist dies nicht geschehen. Einige Menschen haben die ungeheure Freiheit gehabt, das heilige Schweigen zu brechen und eine abweichende Meinung kundzugeben. Dieses Vorgehen kann nur durch Verneinung des Glaubensbekenntnisses, Aenderung der Katechismen und aller Religionsbücher gesühnt werden.

Ueber den beim Papste zur Verhandlung der Unschickbarkeits-Erklärung geschienen Schritt wird dem ultramontanen „Mainzer Journ.“ geschrieben:

Wierzig Bischöfe, unter denen Mgr. Dupanloup, sollen eine Audienz beim heiligen Vater gehabt haben, in der sie die Bitte vorbrachten, der Papst möge die Infallibilitäts-Erklärung verhindern und veranlassen, daß dem Papst die überhört Bischöfe, dessen Verfasser, wie ich höre, Bischof Martin, keine Folge von Seiten der Kommission gegeben werde. Bischof Martin hat diese Herren, wie man sagt, sehr herzlich und wohlwollend empfangen, doch ihnen mit aller Ruhe erklärt, daß er Wierzigern zu Liebe die Freiheit (7) von vier- bis fünfshundert Bischöfen nicht beschränken könne, dann aber hinzugefügt: Vertrauen Sie, meine Brüder, auf das Konzil, geben Sie nach Ihrem Wissen und Gewissen ihr Votum ab, tragen Sie Ihren Brüdern in den General-Kongregationen Ihre Ansichten vor und überlassen Sie das Uebrige Gott und dem heiligen Geiste, welche die Kirche des Sohnes Gottes nie und nimmermehr verlassen, wohl aber sicherlich das Konzil erlauchten werden.

Dem Kaiser Napoleon wurde — wie aus Paris berichtet wird — in den letzten Tagen über das Konzil ein Pro memoria unterbreitet, dessen Veröffentlichung man für heute, Samstag, erwartete.

Die Londoner medizinische Zeitschrift „Lancet“ schreibt, daß die Königin Victoria seit mehreren Monaten von Neuralgien geplagt wird.

Der vielbekannte russische Student Retshajeff, der im Verein mit Balunin die nur durch einen Zufall entbedete sozialistische Verschwörung angeführt, war bekanntlich vor einigen Tagen in die Hände der Moskauer Polizei gerathen und hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Wie wir nun aus Petersburg erfahren, ist es ihm jetzt gelungen, aus dem Gefängnisse zu entkommen, und soll derselbe bereits in der Schweiz angelangt sein.

Tageschronik.

[Vom Hofe.] Wie wir vernehmen, wird Sr. Majestät der König, welcher, wie bekannt, gestern Abends von hier nach Wien abreiste, in zwei Tagen wieder nach Pest zurückkehren. [König.] In zwei Tagen wieder nach Pest zurückkehren. [König.] Sr. Majestät hat die Errichtung von vierzig königlichen Salzämtern in Ungarn und zur Leitung derselben die Errichtung einer königlichen ungar. Zentral-Salzverwaltungs-Direktion zu genehmigen und gleichzeitig zum Vetter dieser Direktion den Ministerialsekretär

Franz Sarkas unter tarfreier Verleihung des königl. Rathst. titels zu ernennen geruht.

[Ein ungarischer Wagen] ist von Sr. Majestät bei einem Fester Industriellen bestellt worden. Das Fuhrwerk wird ganz nach ungarischem Muster angefertigt und mit ungarischen Wappen geschmückt sein.

[Spene.] Durch die Fester Leinwandhandlungs-Firma Adamu. Eberling sind beim Ministerium des Innern 50 fl. für die Landes-Trennanhalt abgegeben worden.

[Das National-Rasino] wird am 30. d. Vormittags 11 Uhr, eine Generalversammlung abhalten, zu welcher die Vereinsmitglieder hiermit gesondert eingeladen werden.

[Die Vorlesung des Hr. Goldsmid] findet morgen, Sonntag, Vormittags 11^{1/2} Uhr, im „Kometen-Saal“ statt.

[Die Statuten] der Veltener Sparkasse sind mit der Genehmigungskammer versehen worden.

[Steuer-Angelegenheit.] Die Verhandlung der gegen die Einkommensteuer-Repatriation eingereichten Reklure wird für den Fester Finanzbezirk am 24. d., um 9 Uhr Vormittags, ihren Anfang nehmen. Diewen werden die Betroffenen mit dem Bedeuten in Kenntniß gesetzt, daß die Einkommensteuer-Kontrollkommission ihre Sitzungen bis zur Beendigung der Verhandlungen in der Lokalität der Finanzdirektion täglich von 9 Uhr Vormittags bis 12^{1/2} Uhr Mittags halten wird.

[Die Dividende der Fester Straßenbahnactien] älterer Emission von 1869 wurde mit 60 fl. per Aktie festgesetzt und dürfte dieselbe samt 1. Mai l. J. schon am 1. April ausbezahlt werden.

[Eine Durchsuchung] fand am 17. d. in der Redaktion und Druckerei des „Jatonic“ statt. Man fand unter nach dem Manuskript eines Artikels bezüglich des Gendarmen-Majors Herrn Kopitsch. Das Manuskript wurde nicht gefunden.

[Die orientalische Viehseuche] ist laut in der ersten Hälfte des Monats Januar eingelaufenen amtlichen Berichten in Ungarn nicht aufgetaucht. In Siebenbürgen sind seit dem Ausbruch der Seuche von einem Viehbestande von 2535 Stück in 40 Höfen 128 Stück erkrankt; davon wurden 45 geheilt, 78 sind gefallen, 1 getödtet und 4 sind am 16. d. in der Gemeinde Klopotova als krank in Verfassung und Pflege geblieben.

[Ernennungen.] Der Kultus- und Unterrichts-Minister hat Dr. Gustav Raab in Folge seiner Verabstimmung zum Universitäts-Privatdozenten des Romanrechts in dieser Eigenschaft bestätigt. — Die Spalthändler Finanzdirektion hat Jgany Jintay zum Steueramts-Direktoral in Nagybánya, und Jgany Weiß zum Steueramts-Direktoral in Szatmar ernannt.

[Poetisches Jüngst.] In Berlin hat ein Dienst-mädchen Beschwerde eingereicht, weil ihr früherer Dienstherr folgendes poetisches Entlassungszeugniß in das Dienstbuch geschrieben hat:

Sie kann nicht weichen, kann nicht gehen, Sie kann nur essen, trinken, schlafen, kann nicht scheuern, kann nicht lachen, Kriechen sind ihre Kräfte, Die Gedanken schmal, wie Fäden, Bar' am liebsten Kindermädden!

[Geschichte eines Diamanten.] Die „Bombay Gazette“ erzählt die Abenteuer des Sancy-Diamanten, welcher gegenwärtig bei einem Juwelier in Calcutta eines neuen Herrn gewirbt ist. Der Diamant ist mandelförmig und wiegt 66^{1/2} Karat. Der Stein wurde am der Leiche des Herzogs von Burgund vorgefunden und später, im Jahre 1479, vom König von Portugal angekauft. Dieser veräußerte ihn später an Nicholas de Sancy, Baron de Sancy, von dem er seinen Namen hat. Sancy landete ihn dem König zum Geschenk durch einen treuen Diener, der jedoch unterwegs von Räubern angefallen wurde und den Diamant verlor. Bei seinem Tode fand man den Stein in seinem Körper vor. Schließlich kam er in die Hände Sancy's II. von England, der ihn um 25,000 l. an Ludwig XIV. verkaufte. In der französischen Revolution wurde verhandelt der Stein eine Zeit lang, einige Jahre später wurde er an den Fürsten Paul Demidoff verkauft und schließlich bei er nach Wien, eines Drajens würdigen Jrrfahrten seinen Weg nach Calcutta gefunden.

Y. Wien, 21. Januar. Die Ankunft des Baron's Hirsch in Wien hat die Börse wieder ermuntert. Man vermuthet, daß derselbe jetzt alle Anstrengungen machen wird, um die Ertirung der Färtensole zu erzwingen und sich in Folge dessen — Kreditaktien gestiegen, Barum gerade die Kreditaktien und nicht gerade die Angloaktien gestiegen, begreife ich nicht, allein die That-sache ist ganz richtig, daß Angloaktien ihren Kurs heute nicht erhöhen, während Kreditaktien bis auf 262 gestiegen waren. Inzwischen wird die Wirkung auch auf die Angloaktien nicht ausbleiben und hängt es nur von den Pariser Notirungen ab, ob wir in den nächsten Tagen eine neue Haufe erleben oder nicht. Diese Haufe steht der Börse sojungen in den Öcandern und wartet dieselbe nur einen Impuls von Paris ab, um die Bepiere wieder hinaufzutreiben. Viel zur Erhöhung der guten Stimmung tragen unstreitig auch die Verluste bei, welche gemacht werden, um die kleinen Bantzen unter einen Hut zu bringen.

Wien, 21. Januar. Die Börse war heute gänzlich gestimmt und die Spekulationspapiere wurden zu besseren Kursen gekauft; der Grund liegt theils in den höheren auswärtsigen Notirungen, theils in der Nachricht von der Ankunft des Baron's Hirsch. Im Vormittagsgeschäft eröffneten Aktien der Anglo-Oesterreichischen Bank zu 314.50 und hoben sich bis 317.50, Kredit-Aktien von 260 bis 262.20, Francoaktien wurden von 106.25 bis 106.75 bezahlt, Südbahn von 248.50 bis 249.50, um 11^{1/2} Uhr blieben Kredit-Aktien 262.10 — 262.20. Die Mittagsbörse beendete Anfangs die höheren Kurse des Vormittags, später ermattete jedoch die Stimmung wieder Kredit wüden bis 260.40, Anglo-Aktien bis 315, Anglo-Ungarische bis 95.75, Nationalbank kamen zu 725 und 727 vor. Von Eisenbahnaktien befierten sich Staatsbahn bis 382, Nordbahn bis 2145, Tramway bis 142, die übrigen waren

etwas matter. Lloyd um 4 fl. von ersten 1 fl. Waichin papiere sehr 1864er Kote ter und ca. meisten Effekte geld bedingend. Die Papier-Kente Kote 98.20, 1 reichliche Bar allg. österr. Donau-D. Ge Generalbank Vereinsbank Bantoretta 1. 247, 1 Kaiser Bab. Garbubiger 248, 1 Preßba

Bert. gehalten die 10 Gulden 7889 und 87 und 19217 Nr. 287 383 1663 1744 3124 3223 4499 5373 5450 5470 6102 6244 7162 7214 7818 7881 9070 9196 10719 11000 11907 12322 13461 13569 14300 14383 15487 15883 17598 17726 19132 19278

hiesige Börse für manche der Verleher zum Theil einen rubi 250.80 und Fester Stra im Laufe Hart g 20 — 30 die 2 mit 73.75 mit 90.50 ununterändert Für Cmer Palation un

sei und danken, fähig e mein s nach se feld' e daß Co konnte Ansticht Sie an eben te

Welt f besten e mid ge mit w den un gelangt nun n durchf

seht die jeres 2

der Uhr, den dies 1-8

NEUE WELT.

Sonntag, den 23. Januar:
Reunion unter Mitwirkung der vollständigen Kapelle
des I. I. 58. Linien-Infanterieregiments unter persönlicher Lei-
tung ihres Kapellmeisters Herrn W. Köstl.

ORPHEUM.

Seminaplaz Nr. 6.
Heute, Samstag, den 22. Januar:
Erster großer
Maskenball
unter dem Arrangement des Herrn Tanzmeister Schindliff.

NEUE WELT.

Heute, Samstag, den 22. Januar:
Großer
Masken-Ball.
Näheres die Plakate.
Die feinsten Maskenanzüge in größter Auswahl sind
Hotel Stadt Baugen Thnr 26 vorrätig.

Maskenball à la Paris.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Vienna, Prague, and London. Includes sub-sections like 'A. Allgemeine Staatsanleihe' and 'B. Grundrenten-Obligation'.

Eigentümer: E. Rothfeld, R. Weitzinger. — Druck von Gebrüder Ziegler, Pest, 1870.

Überlass' ich mir, ich werde die Sache einleiten, erwiderte der Andere.
Baskal schob das Blut in's Gesicht. Sie hatten offenbar von ihm geredet.
Was bedeutet das?
Die Spieler hatten sich neuerdings um den grünen Tisch geschart, und dies-
mal die Nähe gewechselt, denn dies, wie man versteht, stellt dem Glück dann und
wann ein Wein... Baskal sah daher nicht mehr neben jemand de Coralis,
sondern ihm gegenüber, zwischen zwei Herren; der Eine derselben hatte jene sonder-
baren Worte vorhin an der Türe gesprochen.

Aber im Augenblicke, als er die Karten wieder mischen wollte, erhob sich sein
Nachbar, legte ihm am Handgelenk und rief aus:
Diesmal bin ich's gewiß! Der Mann ist ein falscher Spieler!
Baskal fuhr in die Höhe wie ein gereizter Panther.
So lange die Gefahr, die ihn bedroht, unentdeckt, fern, unfassbar gewesen,
war all' seine Muth und seine Energie wie gelähmt gewesen. Er fand sie wieder im
entscheidenden Momente.

Er hatte einen Augenblick den Gedanken, sich zu erheben, eine Erklärung zu
fordern; aber das Entsetzliche seiner Lage schien ihn vernichten zu wollen. Es brauchte
ihm in den Ohren, der Pulsschlag seines Herzens schien stille stehen zu wollen, es
war ihm, als lähre ihn ein glühendes Eisen über die Stirn...
Das Spiel nahm seinen Fortgang; die Einsätze blieben unbedeutend; weder
Gewinn noch Verlust erregten besondere Theilnahme.

Er hieß den Mann zurück, der ihn bei der Hand gefaßt hatte, und so bestieg,
daß er wie ein Federball bis zum nächsten Sofa rollte, und stand mit drohender
Riemen vor seinem Gegner...
Amfons! Sieben bis acht Spieler stürzten sich auf ihn, wie auf einen ge-
meinen Missethäter.
Der Andere, der vorhin gedauert, „er wolle die Sache einleiten“, hatte sich
indef wieder aufgerichtet, und mit geistiger Kravatte und unordentlichem Anzuge
trat er vor Baskal heran.

Ar. 3.
Heber die
IV. C
einem Gebäude
den Geländebau
ment und das
im Etande, we
mauer eines G
mit darum m
sicherungsmass
Soll m
benutzt werden
Zurückbringen
es aber auch
der Umfassung
pelt größerer
Ein G
faßt, erhält die
Deutlicher, also
zu erhalten pfl
Welche
die Kalamität
darf für den
find die Be
größeren Feuer
Witterung ent
fütterterath u
Platt verlore
werden kann.
Es gela
rationalen Be
bedeutendes G
auf befristete
Formierung vo
des nachmalig
mit welcher
Pfeile und
Die ve
deten Rollen,
verluden, sie d
Der Un
aufbehalten i
welche man n
Ehere unterge
gen gegen Reg
gegen diese
diele Erhöhung
nur der Zan
gehehen.
Dat un
12" starke Un
Zwecke am Bil
rechnung demg
geben; dabei
Gegenden heil
Es ist
grundlag, das
schwächer gege
um 6". Darau
einen nur 6
starkes Mauern
mit solcher Sta
nigende Sta
anzur in Form
gegeben werd
6 1/2" starke S
Bündel von 5
amiden sie im
geparfen, glic
gebrannten Zie
nannten Zweck
alten nordwest
mehrere Nab
Der andere, der
wohl nur je
halte ich mich
wie solche erla
zu dem
aufgehobten
Ritter Zieie
582 Kurren
Nimmerman
7 1/2" Stärke
13,000
26
7 1/2"
7 Abladeris
7 Stad
Für die
oben bescheidn
Peuatter un
6 pL, Repar
die Aufwaba
2 1/2".
Dageg
bringung von
Rehrlofen
à Str.
Rofen der
5 kr.
Berluft dur
5 pL.
Mehr Berf
9 Mon
der
Uhr,
den-
dies-
1-8

Ueber die wohlfeile Herstellung der Oekonomie-Wirtschaftsgebäude.

Von H. C. E. C. C. C. C.

IV. Erhöhung der Umfassungsmauern. In einem Gebäude hat man zwei Dinge, deren weitere Benutzung...

Ein Gebäude, welches 1000 Stüb Schafe im Winter halt, erhält durch die genannte Erhöhung Raum für 4000 Ztr. Futtermittel...

Die Erhöhung ist es, jedes Futter liefert unter Dach bringen zu können und bei mäßigem Wetter nicht auf die Felder...

Es gelang bei derartigen Einrichtung das gemessene Futterquantum gegen nur vollkommenen Ausnutzung, wie es in dem rationellen Betriebe geschieht...

Die Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Zu Gunsten der Unterbringung dieser 2400 Ztr. Heu auf einem festeren Gebäude ergeben sich also jährlich 241 fl. oder nahe 22 pCt. von dem für diesen Zweck angewendeten Kapitale.

Wir leben auch hier wieder, daß der billigste Weg, derjenige nämlich, der in diesem Falle gar keine Auslagen kostet...

Doch unter Thema ist nicht Landwirthschaft, sondern Wirtschaftsgebäude und deshalb wollen wir uns durch Rechnung auch diejenige Bauart klar machen...

Die Erhöhung ist es, jedes Futter liefert unter Dach bringen zu können und bei mäßigem Wetter nicht auf die Felder...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Von wesentlichem Einfluß auf die Beantwortung der Frage ist der Untergrund selbst. Dieser besteht meist aus Lehm, aus eisenschlagender Erde oder aus Sand...

Doch ist dies weniger Gegenstand unserer Betrachtung als die Frage, ob es im Allgemeinen gut sei, tief oder flach zu adern?

Wir glauben, daß drei Zoll für jede Winterung hinreicht, und daß hier der Dünger am besten bezahlt wird.

Das Erdsinken und das Sinken des Bodens von v. Rosenbergs-Vipinitsky ist für eine sehr erhebliche Anzahl von Landwirthen epodemachend gewesen.

Wir glauben jetzt, nach mehrjährigen Versuchen, ein Instrument zu besitzen, welches den Schluß überholt und befestigt, den gewöhnlichen Weg bei sehr vielen Arbeiten mehr zu erschöpfen...

Das Erdsinken und das Sinken des Bodens von v. Rosenbergs-Vipinitsky ist für eine sehr erhebliche Anzahl von Landwirthen epodemachend gewesen.

Wir glauben jetzt, nach mehrjährigen Versuchen, ein Instrument zu besitzen, welches den Schluß überholt und befestigt, den gewöhnlichen Weg bei sehr vielen Arbeiten mehr zu erschöpfen...

Das Erdsinken und das Sinken des Bodens von v. Rosenbergs-Vipinitsky ist für eine sehr erhebliche Anzahl von Landwirthen epodemachend gewesen.

Wir glauben jetzt, nach mehrjährigen Versuchen, ein Instrument zu besitzen, welches den Schluß überholt und befestigt, den gewöhnlichen Weg bei sehr vielen Arbeiten mehr zu erschöpfen...

Das Erdsinken und das Sinken des Bodens von v. Rosenbergs-Vipinitsky ist für eine sehr erhebliche Anzahl von Landwirthen epodemachend gewesen.

Wir glauben jetzt, nach mehrjährigen Versuchen, ein Instrument zu besitzen, welches den Schluß überholt und befestigt, den gewöhnlichen Weg bei sehr vielen Arbeiten mehr zu erschöpfen...

Das Erdsinken und das Sinken des Bodens von v. Rosenbergs-Vipinitsky ist für eine sehr erhebliche Anzahl von Landwirthen epodemachend gewesen.

Wir glauben jetzt, nach mehrjährigen Versuchen, ein Instrument zu besitzen, welches den Schluß überholt und befestigt, den gewöhnlichen Weg bei sehr vielen Arbeiten mehr zu erschöpfen...

Das Erdsinken und das Sinken des Bodens von v. Rosenbergs-Vipinitsky ist für eine sehr erhebliche Anzahl von Landwirthen epodemachend gewesen.

Tief- oder Flachkultur?

Unsere landwirthschaftlichen Leser erinnern sich noch der lebhaften Bewegung, welche vor nun beinahe fünf Jahrzehnten durch die Bestrebungen zur Einführung einer tieferen Bodenbearbeitung in den Kreisen der landwirthschaftlichen Intelligenz hervorgerufen wurde.

Die Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Bei uns Artikel II durch Rechnung bewiesen, daß die 12" starke Umfassungsmauer aus gut gebrannten Ziegeln dem Zweck am billigsten entspricht...

Es ist ein allgemein acceptirter und berechtigter Baugrund, daß in einem Gebäude jeder fernere Stod um etwas höher gebaut wird...

Der Umfassungsmauer Erhöhung, hinter welcher nur Futter aufbewahrt werden soll, fällt nur ein Teil der Leistung zu...

Ueber die Fortschritte der Eisen- und Stahlfabrikation.

Bei den zahlreichen Erfindungen und Verbesserungen, welche in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens gemacht wurden, ist besonders bemerkenswerth, daß sie nicht allein theoretisch ausgearbeitete Gedanken und auf einige wenige Punkte beschränkt blieben, sondern in den großen Betrieben und meist mit Erfolg eingeführt wurden. Wenn man nicht einmal dies sagen kann, daß die Grundgedanken neuer Erfindungen oder selbst schon größere Betriebe in der betreffenden Richtung gemacht wurden, so zeichnet sich doch die neueste Zeit dadurch aus, daß sie nicht zögernd und widerwillig an die Ausübung der Erfindungen, mit Kenntniß, Ausdauer und Kapital die nöthige rüstige Seite erteilt. — In dieser Beziehung hat namentlich die genannte Technik dem berühmten Erfinder des Bessemerverfahrens, Henry Bessemer, viel zu danken, der mit allen den angeführten Eigenschaften in der That die großen Erfolge erzielte und zuerst die Ueberzeugung in die große Menge der Techniker und Kapitalisten brachte, daß Verbesserungen nicht allein auf dem engen Gebiete des bisherigen Arbeiters zu machen, sondern große und weitreichende Erfolge auch auf anderen als den gewöhnlichen Wegen zu erzielen seien. — Und wenn wir auch entschieden dagegen sind, auf die großen Leistungen neuerer Arbeitsweisen und Erfindungen hin, diejenigen der alten als geringwertiger zu betrachten, so dürfen doch die Erfolge jener zu einer unbedingten und freieren Auffassung auf allen technischen Gebieten hinführen, auf denen bis dahin ein engerer Gesichtskreis, geringere Anwendung technischer Mittel und geringere Fortschritte zu machen erlaubt waren. Diese nicht schon das großartig sich entwickelnde Streben nach Fortschritt vorwärts gerichtet, so wäre es dem Vordrängen derselben mit dem untreuen Kameraden, dem größten Erfolge, sicher gelungen. Immer mehr kommt dem Erfinder und dem ihm dienenden, welcher einen Fortschritt lebensfähig zu machen versteht, der Erfolg seiner Arbeit selbst zu. Grobartig war der Erfolg, welcher nach vieler anstrengender Arbeit und bitterer Sorge dem Erfinder der Nähmaschine, Elias Howe, wurde; bisher aber wohl noch nicht erreicht ist derjenige von Bessemer, welcher bisher von jedem Jentner des nach seinem Verfahren hergestellten Stahles 1 Schilling (= 1/2 fl.) erhielt und nach dem 1867/1868 in Europa wöchentlich etwa 10,000 Tonnen zu 20 Jentner, und dabei etwa 10 Millionen Jentner gegenwärtig zu 20 Jentner, und dabei hat Bessemer, dessen Patent in diesem Jahre abläuft, noch unermesslichen Streben, auch für die Folge durch Erfindungen von großer Tragweite sich ein Einkommen zu sichern.

Das Ziel, möglichst gut und billig zu fabriciren, ist bei der gesamten Eisenzeugung wesentlich zu erreichen durch billige und beste Herleitung von Eisen, selbst aus schlechten Erzen, und Erzeugung von guten und feinen Eisenorten mit geringsten Kosten und besten Einrichtungen. Nicht dem Bessemer-Verfahren dürfte da wohl vor Allem dasjenige der Erfinder Emilie und Pierre Martin in Frankreich die Aufmerksamkeit zu verdienen sein, als das bisher, nächst jenem, vollkommenste und meist eingeführte zur Erzeugung von Gußstahl. Da bei Anwendung dieses Verfahrens sehr hohe und gleichmäßige Hitzegrade erforderlich sind und dadurch der Siemens'sche Regenerationsapparat nöthig ist, so wird es auch das Martin-Siemens'sche Verfahren genannt und ist der Grundgedanke desselben ohne Zweifel in einem Flammenofen durch Zusammenmischen von Kohlen und Schmelzeisen (in Form von Schlacken) oder auch aus Kohlen allein unmittelbar Gußstahl herzustellen. — Die meistenhaft vorkommenden Schmelzeisen- und Stahlhütten lassen sich nach diesem Verfahren sehr gut verwalten. — Der Herr von Bessemer arbeitete auf ähnlichen Grundgedanken, aber in England, während der Martin'sche Prozess einen Gußstahl nöthig macht, welcher aus Stahl und Eisen zu schmelzen und geschmolzen zu erhalten erlaubt. — Der Vor-

gang ist folgender: In einem Flammenofen geschmolzenes Gußeisen wird in einem Siemens'schen Ofen stark erhitzt und mit heißen Schmelzeisen oder Stahlabfällen, auch Eisenstein oder einem Gemenge derselben sehr kräftig geblüht und im Flusse erhalten, bis eine gute Gase erzielt ist. Man kann so bis zu 1/2 Abfälle mit 1/2 Gußeisen jeder Art zu einem Gußstahl von sehr guten Eigenschaften verarbeiten und ist außerdem in der Lage, durch entsprechende Zusätze verschiedene Veränderungen von harteiten Werkzeuge bis zum weichen Stahl, ja selbst weiches entflohtes oder hämmerbares Gußeisen zu erzeugen. Ein sogen. „gemildetes Metall“, halb Gußeisen, halb Stahl, eignet sich vorzüglich zu Ambossen, Antern u. s. w. Die verhältnißmäßig billige Anlage der Martin'schen Einrichtung ohne wesentlichen Betrieb, die Möglichkeit Schmelzeisen und Stahl-Abfälle, sowie jede Kohlenart zu verwenden, die Sicherheit der Bestimmung der Härte des Stahles und endlich dessen besondere Fähigkeit sich diesem Verfahren, gegenüber dem von Bessemer, einen Erfolg, wenn auch die zugelegte bessere Entfernung von Unreinigkeiten (Schwefel, Phosphor u. s. w.), wie bei jenem, sich nicht zu befähigen scheint.

Nach einer fünfjährigen Erprobung auf den Eisenwerken der Erfinder hat sich dieses Verfahren bereits viel Anerkennung und Verbreitung verschafft. Wegen der besondern Fähigkeit des Martin-Stahles wird derselbe in Frankreich viel zu Gewehrsläufen verwendet und soll überhaupt eine bessere, gleichmäßigere Waare geben, als der von Bessemer. Für Ungarn würde dieses Verfahren wegen des vielen hier vorkommenden weichen und halbtrennen Roh Eisens von Wichtigkeit sein. Von Siemens selbst sind bereits Versuche gemacht worden, aus dem Eisen einen mittelbaren Gußstahl zu erzeugen, indem er durch Reduktionsflamme ein geschmolzenes Eisen erlangte, welches nicht gleich dem gewöhnlichen Gußeisen gelöst wurde. Da es sich bei dem gewöhnlichen Stahlbildungsprozess darum handelt, den Kohlenstoffgehalt des Roh Eisens auf eine solche Menge zurückzuführen, wie er dem des Stahles entspricht, so scheint Siemens's Gedankengang ein ganz guter zu sein, zu dessen Ausführung es jedoch einer richtigen Einhaltung der Hitze und Regelung der Natur der Flamme bedarf; bis jetzt ist er noch auf dem Standpunkte der Versuche.

Einige Worte über die Spiritusfässer.

Von Rupsli in Moskau.

Der Bedarf an Spiritusfässern ist bei dem ausgedehnten Spiritushandel gegenwärtig ein sehr großer. Bisher wurden dieselben von eigenem Stahlblech angefertigt; da aber dieses immer seltener und theurer wird, so drängt sich die Nothwendigkeit auf, einen Ersatz für dieses schwer zu beschaffende Holz zu suchen. Man hat neuerdings vorgeschlagen, die Spiritusfässer statt von Eisenblech aus starkem Eisenblech anzufertigen. Haben dieselben auch dem Ansehen nach viele Vortheile vor den hölzernen, so weniger Verlust an Dampfe, längere Dauer, voraus, so führen sie doch auch viele Nachteile mit sich. Sie sind zum Transport zu schwer und bekommen trotz aller Vorkehrungen mittel und zwei hölzernen starken Reifen, welche um dieselben getrieben werden, doch Einbrüche, wodurch der Inhalt des Fasses ein unrichtiger wird. Dieses wohl genügt auch dadurch schon gegeben, weil Eisen in der Wärme sich ausdehnt und derartige Gefährde im Sommer daher einen größeren Inhalt nachweisen werden als im Winter. Auch beim Transport im Sommer würde sich der Spiritus zu sehr erwärmen, was doch gewiß kein Vortheil ist. Dann sind eiserne Fässer auch viel zu schwer. Die Nachteile derselben sind demnach so überwiegend, daß es wohl nicht zu kommen wird, daß die hölzernen Gefäße von den eiserne aus dem Gebrauch verdrängt werden.

In Rußland hat der Spiritusverkauf einen ganz anderen Charakter als in Deutschland. Der Spiritus ist dort keineswegs ein so großer Vorkaufartikel als in Deutschland, vielmehr verkauft in Rußland jede Brennerei einen großen Theil ihres erzeugten Spiritus selbst zu Preise in kleineren Quantitäten.

Es hängt dies schon mit der üblichen Besteuerung des Spiritus zusammen. Die Spiritussteuer ist hier eine fast fünfmal höhere als in Deutschland: die Steuerbehörde gibt der Brennerei nur einen monatlichen Kredit von 1000 Rubel, wogegen ein großer Theil der Brennereien jährlich jede über 100,000 Rubel zu leihen hat. Ist dieser Kredit erschöpft, so muß die Steuer abgeliefert werden. Zwar werden auch größere Kredite gegeben, indeß muß dafür eine gleich große Kaution erlegt werden, und da diese schwer zu beschaffen ist, so wird Spiritus als Kaution gelagert. Somit Spiritus verkauft wird, muß von ihm die betreffende Steuer, welche den Kredit von 1000 Rubel übersteigt, abgetragen werden.

Es ist ersichtlich, daß die Brennereien deswegen einen sehr großen Bestand an Fässern haben müssen, und dieser ist eine bedeutende Last, denn einmal gehört dazu ein nicht geringes Kapital und dann muß jede Brennerei auch ihren Vorrath haben, welcher die Fässer in Ordnung hält; denn die Besteuerung des Spiritus führt in Rußland auch das Eigenthümliche mit sich, daß die Beside nicht von der Steuerbehörde in Gemeinschaft mit dem Produzenten, sondern von Letzterem allein getragen werden muß.

Die Beschaffung von Gefäßen aus Eisenblech ist in Rußland, mit Ausnahme der westlichen Provinzen, so schwer, daß man auf Abhilfe gekommen und diese auch glücklich gefunden hat.

Man fertigt die Spiritusgefäße nicht von Eisenblech, sondern von gemildetem Eisen oder sogar Zinnblech, jedoch mit einer inneren Fläche derselben aber wird mit einer Emaille überzogen. Diese hält nicht nur die Verhinderung des Spiritus mit den harsigen Säuren ab, sondern verleiht auch unedle Stellen dieser Fässer, so daß sie sehr gut eiserne Fässer ersetzen; besonders zweckentsprechend sind große Lager- oder Standfässer dieser Art.

Die russischen Völkchen haben ein großes Geschick, die Fässer inwendig zu emailiren. Die Gefäße sind meistens nur mit hölzernen Reifen abgedeckt, und es wird das ganze Fass bis auf den Spundflap fertig abgedeckt. Durch die dadurch gelassene Oeffnung wird nun der innere Raum des Gefäßes mit Emaille überzogen, alsdann der Spundflap selbst befestigen, die Reifen mit Vorsicht heruntergeschlagen, der Spundflap eingeklopft und das ganze Fass dann abgedeckt. Ist die Emaille getrocknet, so haben sich diese Fässer als ganz probat gezeigt.

Die Emaille ist folgendermaßen zusammengeleitet: Man nehme auf ein Kub (33 Zoll-Hund) Zinkblech, drei Pfund fein gepulvertes und gehobtes Galläpfel, sechs Pfund fein gepulvertes und gehobtes Glas, fünf Pfund feingehobenes, gehobenes Cement oder auch ungelöstes feines Kalk. Den Zinkblech weiche man in süßer Milch statt in Wasser ein und lasse denselben ziemlich dick ein; alsdann schütte man die gepulverten und gehobten Galläpfel zu, lasse eine halbe Stunde, lasse das gepulverte Glas und zuletzt den gepulverten und gehobten Kalk beifügen. Alle diese Substanzen werden gut miteinander durchgelocht; hierauf setzt man fünf Quart (gleich 8 Halbe) guten Weinspiritus zu und kocht auch diesen mit durch. Sehr gut ist es, wenn man noch einige Pfund Schwefelsäure beim Aufkochen der Substanzen zusetzt. Es ist während des Kochens nöthig, daß im Refel gut umgerührt wird, damit sich das Glas und der Kalk nicht zu Boden setzen.

Reint man, daß die verschiedenen Substanzen gut durchgelocht sind, so hebt man den Refel vom Feuer und leht ihn in eine dazu vorbereitete Orube mit Eis. Dadurch erfährt die Masse plötzlich und die nicht aufgelösten Theile bleiben beim Vertheilen im Refel zurück. Es ist nun nöthig, daß die Emaille sehr halb erkaltet aufgetragen wird und daher nicht gut, wenn man zu große Quantitäten derselben auf einmal anfertigt. Escharrt demnach die Emaille härter, als sie noch gut freibleib ist, so darf man nur kleinere Quantitäten über Feuer erwärmen, wodurch sie wieder fließend wird. Die Fässer, welche mit Emaille versehen werden, müssen ganz rein und trocken sein; auch ist es gut, wenn man sie inwendig etwas erwärmt, was mit ein wenig in ein kleines Gefäß gegossenen Spiritus, welcher angezogen wird, geschehen kann.

Gesundheitspflege in Schule, Wohnung und Stall.

K. Z. Professor Pettenkofer trat dem in unjeren ersten Artikel erwähnten ansehenden Naturarzte entgegen, indem er sich an einem trüben kalten Dezembertage in seinem Arbeitszimmer (von 3000 Kubfuß Raum) einschloß und aus doppelt löthleuretem Karton und verdünnter Schwefelsäure künstlich große Mengen Kohlenäure entwickelte. Er hatte alle Jüngen des Fensters und der beiden Thüren einige Tage vorher mit gut gebleichtem Schreibpapier und Kleister dicht verklebt bis auf einen Thürspalt, durch den er hinein ging. Nachdem er hineingegangen, verklebte er auch diesen und zuletzt das Schließloch; die Klappe und Thür des Ofens war ebenfalls dicht geschlossen. Es war also nicht die geringste offene Luftverbindung mit der Außenwelt.

Nachdem Pettenkofer die künstliche Entwicklung der Kohlenäure beendet, untersuchte er die Luft auf ihren Gehalt an Kohlenäure. Er fand

um 12 Uhr 45 Minuten pro Mille 4,21 bei 18° C.
1 15 2,15
2 15 1,75
3 15 1,35

Um 12 Uhr 45 Minuten waren also 12,21 Kubfuß Kohlenäure in der Luft des Zimmers; hieron waren in 1/2 Stunde nur noch 3,15 Kubfuß vorhanden, also 3,15 Kubfuß verschwand. Eine Stunde später waren fernere 3,15 weg, so daß nur noch 5,25 Kubfuß Kohlenäure im Zimmer waren. Auf eine unerklärliche Weise waren also in 1 1/2 Stunde von 12,21 Kubfuß Kohlenäure 7,25 Kubfuß, also mehr als die Hälfte gegen frische, atmosphärische Luft ausgetauscht worden. Der Versuch mit künstlich entwickelter Kohlenäure bestätigte also die verschiedenen Beobachtungen, die man bezüglich der ausgetauschten Kohlenäure gemacht hatte: daß es bisher unbekannt, unrichtige Wege des Luftwechsels in unjeren Wohnungen und Ställen gibt. Aus der Menge der ausgetauschten Kohlenäure berechnet Pettenkofer den Luftwechsel überhaupt, wie er in seinem Zimmer von 3000 Kubfuß Raum Statt gefunden; es drangen nämlich in das sorgfältig verschlossene und verklebte

Zimmer bei einer Zimmerwärme von 18° C. und einer Außentemperatur von -1° C., bei einer Temperaturdifferenz von 19° C. zwischen Zimmer und äußerer Luft durchschnittlich 2159, Kubfuß frische Luft herein, wogegen eben so viel kohlenäurereiche Zimmerluft hinauswich oder per 1000 Kubfuß Raum 719, Kubfuß per Stunde.

Durch fortgesetzte vergleichende Versuche, namentlich unter Steigerung der Zimmertemperatur, also unter Vergrößerung der Temperaturdifferenz zwischen innerer und äußerer Luft, fand Pettenkofer, daß in Verhältniß zur Größe des Temperaturunterschiedes der natürliche Luftaustausch in geschlossenen Räumen so merklich wuchs, daß der Luftwechsel bei einem Temperaturunterschied von 21,° C. per Stunde 3790, Kubfuß oder auf 100 Kubfuß Raum 1263, Kubfuß betrug. Er fand ferner, daß ein Defizit der Thüren und Fenster verhältnißmäßig viel weniger Einfluß auf die Lufterneuerung eines Raumes ausübte, als der Gegenatz zwischen innerer und äußerer Temperatur. Die freiwillige Ventilation in einem Zimmer oder einem Stalle ist also schon immerhin sehr bedeutend, aber durch das Schwanzen der Temperaturgrade, so veränderlich und unzuverlässig, daß sie nur als Regulator von völliger Ueberfüllung der Räume mit schädlichen Gasen zu betrachten ist. Und selbst die hygienische Bedeutung hat die freiwillige Ventilation nur unter gewöhnlichen Bedingungen, nicht aber z. B. in Krankenzimmern. Diese Wahrnehmung giebt dem Professor Pettenkofer Gelegenheit zu der Bemerkung: daß die Luft in den ohnehin meist überfüllten Wohnungen unjeren Armen im Winter aus 2 Gründen sehr nachtheilig auf ihre Gesundheit wirken muß. Sie haben kein Holz (oder Kohlen) um einzusparen, mit anderen Worten eine merkliche Differenz der Zimmerluft und der freien Luft herzustellen. Sie frischen deshalb nicht bloß in ihren Wohnungen, es verdrängt die Luft in ihren Zimmern auch in einem viel höheren Grade durch Respiration und Perspiration, d. h. durch Augen- und Hautathmung. Die Befähigung der Luftverdrängung in den Wohnungen der Armen erwachsen wir vorübergehend noch den konfurrenden verdrängenden Einfluß, den die meist mangelhafte Beschaffenheit der Stubenböden durch Entwicklung von Kohlenoxydgas auf die athmenden Stubenbewohner ausübt. Wenn Pettenkofer richtig die Unterhaltung der Armen mit Brennmaterial im Winter als

eine sanitätspolizeiliche Maßregel von großer Bedeutung bezeichnet, so möchten wir nicht minder die Aufmerksamkeit der Gemeindevorwaltung auf die Kontrolle der Stubenböden lenken.

Was bis hierher über den natürlichen Luftwechsel in geschlossenen Räumen gesprochen, führt uns auf die Ventilation der Gebäude: daß ein bedeutender stetiger Luftwechsel durch die festen Mauern unjerer Wohnungen hindurch stattfindet. Derselbe beruht auf der Porosität des Baumaterials, besonders des Mörtels, der Ziegelsteine und des Holzes. Die Summe der unzähligen kleinen Poren dieses Materials repräsentirt den Luftwechsellapp eines geblühten Fensters. Die wärmere verdorbene Zimmerluft dringt über zwei Fuß tief in die Mauer und durch die Mauer ins Freie in der ganzen flächenausdehnung der Wände. Gleichzeitig fließt die kältere reine Außenluft in umgekehrter Richtung auf demselben Porenwege durch die Mauer in die Zimmer hinein, ähnlich wie zwei Flüssigkeiten, etwa flares Wasser und konzentrierte Kochsalzlösung, durch eine Schwammwand getrennt, durch letztere hindurch langsam in einander überfließen und sich durch Austausch vermischen würden.

Im Ganzen ist der Luftwechsel durch die Mauerwände sehr bedeutend. Bei einer für unsere Sinne nicht bemerkbaren Geschwindigkeit von 1/2 Millimeter in einer Sekunde läßt eine Wand von 20 Fuß Länge, 16 Fuß Breite und 1 1/2 Fuß Stärke in einer Stunde ca. 2160 Kubfuß Luft durchgehen. Selbst der kleinste Windstoß auf die Außenfläche einer Mauer rüttelt auf der Zimmerseite in der Luft des Zimmers eine Bewegung hervor.

Nachdem wir das poröse Baumaterial unjerer Wohngebäude als einen guten Luftdurchleiter kennen gelernt, drängt sich die Frage vor, ob wohl ein dicker Delanstrich der Innenober der Außenwände diese Durchdringlichkeit der Mauer für die Luftarten hemmt oder merklich vermindert. Zwar sind über diese Frage noch keine direkten Versuche bekannt geworden; aber die Erfahrung Pettenkofer's, daß selbst allseitige Belüftung der mit sogenanntem luftdichten Ueberzuge ein anderseitiges Einweichen von 40 pCt. der eingelassenen Luft nicht verhindern konnte, läßt vermuthen, daß das Tränken der Mauern mit Delfarbe die Durchleitung der freien Luft nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Strömung der freien Luft wird durch das Hinderniß eines Hauswandes nicht abgelenkt oder abgelenkt, sondern, bei einer mittleren Bewegung im Freien von 10 Fuß in der

ber
son
an,
dar.
des Mecken
arbeiten mehrere
Röhren durch
thut man am
eine recht frische
gibt, also keinen
es Nachahmung
die Klauen auszu
traufhaften Bil
ut, sie mit Aoc
er zu betreiben.
mit dem besten
e geschieht nach
mit Aoc getrüht
dieses Unkraut
sichert ihre Reim
sie nicht und so
rauts dem Ader
und, wenn er
die Vermuthungen
er geboten sein
find, nur dann
erst anfängt, die
hige Verbreitung
für seinen Samen
ankommen getroffen
un, welche es den
Garantie zu
fütterung wird
enthalten haben
er das Vieh be
reuen hat. Man
zu rein ausleht;
haben der Durst
berührt betriebig
nennend auf die
te es häufig ge
von Wasser her
die Nahrung in
was namentlich
Geheiß, indem
die Verdaulich
die unprakti
nicht betriebig.
id. Wiederholte
von einer Bes
dem man das
verabreichte, als
in das Trin
olt als wirklames
ches die Anwen
des Mittelbelag
Wasser in Frank
siedete nach wic
der die Lungen-
Kadaver wurde
übige Vieh in
gehüteten, kurz
gezeiten am 10.
den sich als un
Am 2. Mai
wirthe die glei
der Heilung
als der gesunde
ständig; einige
Krankheitsstadi
stahl zu behan
Vater (1/2 Maß
unter zwei Malen
ritauisch; ich
wieder, nach drei
und nach die
in eben so fur
Kadaver hatten
leiner mehr zu
14 Tagen. Dieser
das beste Mittel
Erlolg Journal
Ihrerarzt, welch
Bistru gefas
en, wo sie seit
als diejenigen der
der wir diese
nicht auch die
ergütung beru
aner Kost, welche
or a u Preu-
die Aufforderung
des gestellt, zur
von Kind
dieten. Das
nur fragt es
haben würde,
bedeutend die
Es steht zu
weise genug sein
eine Folge zu
Aufforderung an
sahin zu freies
weide.
ung der A u
einer Stunde
von Schmirzel,
nn, angeordnet,
melnden Raupen
70 Jentner
schällige Oeffnen
1870.
Direction.
fischer.

Ist der erste Anstrich getrocknet, so wird ein zweiter und später ein dritter gegeben.

Bei großen Etagen und Lagerstätten wird ebenso verfahren, nur muß man dabei die Vorsicht brauchen, daß man unter den Unterböden gute passende Unterlagen gibt. Besondere dies nicht, so drückt die auf dem Boden liegende Spirituslast dem Boden aus seiner Lage, die verfeinerte Emalle kann dem Boden nicht folgen, bekommt Risse und durch diese geschieht es dann, daß das Standsblei leidet. Der Spiritus nimmt von der Emalle nicht den geringsten Geschmack, auch keine Farbe an, und diese Jäffer führen daher auch nicht den Nachtheil neuer eigener Spiritusjäffer mit sich, bei welchen der Spiritus durch das Lagern braun wird.

Daß in solche Jäffer kein Wasser gegeben werden darf, versteht sich von selbst. Sind sie verrotten, so müssen sie von außen, sei es durch Dämpfe, sei es durch Wasser (wobei es nicht nötig ist, sie mit Wasser zu versetzen), verrotten werden.

Ich habe ruhende Reservoirs von Zinnblei in der warmen Brennelei gehabt, von denen die Erde von Außen so verrotten waren, daß man bis eine Meßscheibe eindrücken konnte; dennoch leiteten sie nicht, was nur der aufgetragenen Emalle zu verdanken war.

Gewerbliche Notizen.

Reinigung des zum Bierbrauens dienenden Wassers. Organische Substanzen im Brauwasser sind bekanntlich böse Gifte. Zur Beseitigung derselben hat man mit Erfolg das übermanganlaure Kali angewendet. Leicht und vollständig mit noch besserem Erfolge wird man sich wohl des von Thomas Spencer vorgeschlagenen schwarzen Eisenoxyds bedienen. Man erhält dasselbe, indem man gereinigtes Kohlenstein (Blutstein) mit Schwefelkies mengt und in einem Tiegel erhitzt. Es genügt, ein unzeiges Wasser rasch durch eine einige Zoll dicke Schicht solchen feinst gepulverten Eisenoxyds durchzuführen zu lassen, um die organischen Beimengungen so vollständig zu beseitigen, daß das Wasser eine übermanganlaure Kalilösung nicht mehr entfärbt. Solche Filter mit schwarzem Eisenoxyd sind bereits seit 7 Jahren in Gebrauch, ohne daß ihre Wirksamkeit verloren gegangen ist. Diese Wirkungswirkung des schwarzen Eisenoxyds ist noch nicht chemisch aufgeklärt. Man hat gefunden, daß das filtrirte Wasser reichlicher Weise reich an Oxyd (?) ist.

Feiner Magnesiumkalk wird als kräftiges Rebutionsmittel für verschiedene Metallalloyen empfohlen. Eine Lösung von Platinchlorid wird dadurch schon bei gewöhnlicher mittlerer Temperatur augenblicklich zerlegt und unter stürmischer Entwicklung von Wasserstoffgas heiltes Platinchlorid abgetrieben; aus Chlorgoldlösung wird reines Gold, aus Chlorzinnlösung metallisches Zinn gefällt.

Chemisches Reagenzglas. Um dieses vorzügliche Reagenzglas zu bereiten wird nach Professor Dr. Artus das betreffende Glas in Stücke, etwa 5 bis 8 Pfund schwer, zertheilt und in siedendes Wasser getaucht, jedoch sofort wieder herausgenommen und mit den Händen stark mit Schiffsöl, dem eine kleine Menge Salpeter zugesetzt worden war, einige Zeit eingerieben. Nachdem dieses Einreiben vollzogen worden, werden die Stücke endlich von allen Seiten mit Wasser abgewaschen und in diesem Zustande 6 bis 8 Wochen hindurch (ist wohl nicht richtig; die Zeitdauer scheint zu groß angegeben. D. Red.) in einem geschlossenen Schmelzgefäß geräuchert. Auf diese Weise wird ein Reagenzglas erzielt, welches lange Zeit hindurch ausbleicht werden kann, stets einen angenehmen Geschmack zeigt und selbstverständlich zu den guten nachstehenden Speiten zu rechnen ist. Wird das Glas, wie oben erwähnt wurde, momentan in siedendes Wasser getaucht, so gerinnt der Einzeihoff; das Glas erhält dadurch einen Ueberzug, so daß durch die oben beschriebene Behandlung unmöglich gemacht wird, daß die beschriebenen nachstehenden Reagenzgläser sich aus dem Reagenzglas scheiden können. Besonders dürfte dieses Verfahren auch bei anderen Reagenzglasarten zu beachten sein, und besonders bei Glasarten und Schmelzen.

Die Lichtstärke des Leuchtgases. nimmt man allgemein an, stehe im genauen Verhältnisse zu der Gasmenge. Die Forschungen des Professor Silliman in Newport, welcher die wissenschaftliche Zeitschrift „Silliman's Journal“ herausgibt, führen jedoch zu dem Ergebnisse, daß die Lichtstärke im quadratischen Verhältnisse zu der veränderten Gasmenge wächst. Berechnet man also doppelt so viel Gas, so erhält man ein Reagenzglas so starkes Licht. Silliman ist vielleicht noch die einzige Autorität für diese Behauptung, welche gewiß interessant genug ist, um eine genaue Prüfung auch von anderer Seite zu veranlassen.

Selbst, beim Durchgang durch die Mauer etwa um das Dreitausenfache verlangsamt. Während wir in der beschriebenen Luftleitung der gemauerten Wände die Grundzüge einer natürlichen Ventilation der Zimmer, ein Eigenschaftsmerkmal gegen die Schädlichkeit unserer Ausathmungsgase und somit einen wichtigen Faktor unserer höchsten Gesundheits-Voraussetzungen erblicken, ist es hauptsächlich wichtig einen Umstand zu kennen, welcher jene unschätzbare Eigenschaft der Mauern aufhebt oder wenigstens auf ein geringes Maß beschränkt. Feuchtigkeit der Wände, von Innen oder von Außen, löst durch diesen Verfall aller Poren die Leitfähigkeit der Mauern für den Luftwechsel. Daher mag auch wohl ein nasser Winter in seiner Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik den Ruf eines kalten Winters dieser Wohnungsberechnung verdanken. Ueberhaupt findet die anerkannte Schädlichkeit feuchtwandiger Wohnungen, Schlafzimmern, Bureau, Gelangnisse in dieser Hinsicht ihre physikalische Erklärung. Wer in einem feuchtwandigen Zimmer wohnt oder schläft, entbehrt während eines Tages oder während einer Nacht mindestens 10,000 Kubfuß Luftaustausch gegen denjenigen, der in trockener Wohnung atmet. Er fahrt also durch die Atmung so viel feuchtende, dem Blute fremdbartige und schädliche Stoffe in sein Blut über, daß die unter dem Namen Gicht und Rheumatismus bekannten entzündlichen Stoffablagerungen in den Geweben hinreichend erklärlich sind.

So sehr wir Risse der Wände den Luftwechsel hemmt, so energisch fördert die wechende Schmelze die Luftbewegung im Freien durch Luftdruck die freiwillige Mauerventilation. Bei starken Windströmungen ist der Luftstrom in den Mauern so lebhaft, daß die benetzten Räume merklich schneller abtrocknen und daher fester werden können, als dieses möglich ist, wenn bei gleich großer Temperatur-Differenz zwischen innerer und äußerer Luft Wandfülle herrscht.

Man unterscheidet eine natürliche und eine künstliche Ventilation. Beide beruhen auf einer Störung des Gleichgewichtes des in unmittelbarer Verbindung stehenden Luftmeeres, indem die äußere Luft kühler und daher dichter und schwerer, die innere Luft wärmer und daher dünner und leichter, die äußere Luft selbst bei gleichem Luftdruck immer um das Vielfache stärker bewegt, als die innere Luft ist. Die äußere Luft sinkt und drückt daher durch Mauern, Fenster, Thüren und Rinnale fort-

Im **Leuchtgas** scheint nun ein sicheres Gegenmittel gegen die Phosphor gefunden zu sein. Nachdem schon mehrere Fälle von erfolgloser Anwendung dieses leicht zu handhabenden Stoffes bekannt geworden waren (u. a. wurde den Arbeitern die mit Phosphor zu hantieren haben, schon früher empfohlen, mit Terpentinöl gefüllte Kapseln auf der Brust zu tragen, um sich vor den schädlichen Einflüssen ihres Arbeitsmaterials zu schützen), lesen wir jetzt in wissenschaftlichen Zeitschriften eine ausführliche Darstellung der Leistung, die an einer mit dem Phosphor von 200 Nüßeln vergifteten Frau vermittelst Anwendung des genannten Gegenmittels erzielt wurde. Die sonst als milderes Mittel bei Vergiftungen gebrauchte Milch wirkt bei Phosphor-Vergiftungen nur schädlich, da sie vermöge ihres Fettgehaltes die Resorption des im Fett leicht löslichen Phosphors erleichtert.

Leuchtgas. Auf den Gaswerken zu Fair-Haven in Massachusetts haben Prof. Silliman und Prof. Henry Wray kürzlich mehrmals Versuche angestellt, um die Anwendbarkeit eines neuen Verfahrens zur Vergrößerung der Gasproduktion aus Steinöhlen zu ermitteln. Dieses sogenannte **Öl-Gas** (Öl-Gas) besteht aus Kohlenwasserstoffen, die in einer besonderen Retorte, die mit Aufschütteln gefüllt ist, durch einen durchlöchernten Zwischenboden überhitzter Wasserdampf eingeführt wird, um so Wasserstoff und Kohlenoxyd zu erzeugen. Diese Gase werden dann in die übrigen wie gewöhnlich mit bituminöser Kohle gefüllten Retorten während der zwei Stunden der Erzeugung eingeführt. Es sollen dadurch die durch stärkere Leuchtstärke ausgezeichneten Bestandtheile des Leuchtgases in permanente Gase umgewandelt werden, während dieselben bei der gewöhnlichen Methode entweder in den Gasleitungen oder in dem Feuer verbrannt oder in der Retorte durch die Hitze unter Bildung einer dicken Kohlenkruste zerstört werden. Bei den Versuchen wurden zwei Oefen mit je 3 Zehnerorten angewendet, von denen die obere mit 800 Pfd. Anthracit und die beiden unteren mit je ca. 250 Pfd. bituminöser Kohle von verschiedenen Arten gefüllt wurden. Nach dem gewöhnlichen Verfahren gibt Westmorelandkohle ca. 9500 Kubfuß Gas pro Ton (420 Str.), nach dem Öl-Gas-Verfahren dagegen 14,057 Kubfuß von gleicher Leuchtstärke, also 48.73 Prozent mehr. Eine sehr reine, Benzol-Gas-Kohle, aus Westvirginien gab im ersten Fall 28,000 im zweiten Fall 34,720 Kubfuß von gleicher Leuchtstärke, also 24 Proz. mehr, und endlich gab Bogheadkohle nach dem Öl-Gas-Verfahren 99 Proz. mehr Gas, eine getamelte Betriebsparthie von 106.35 Proz. Während der viermonatlichen Versuchszeit wurden im Ganzen 1,200,000 Kubfuß Gas von durchschnittlich 16,53 pfd. Reagenz Leuchtstärke produziert und dabei an Gas pro Ton 4592 Kubfuß = 49.88 pfd. mehr gewonnen, dagegen 3.26 pfd. an Leuchtstärke gegen früher verloren. Es ist daher das neue Verfahren auf den Gaswerken zu Fair-Haven definitiv eingeführt worden.

Bier-Export. Dem eben erschienenen interessanten Bericht, welchen der Brauerei-Ingenieur Dr. Gustav Kobold über „Bier-Apparate und Einrichtungen der Brauereien auf der Pariser Ausstellung 1877“ an das I. I. Central-Komitee erstattet hat, entnehmen wir folgende Stelle: „Der Export österreichischer Biere geschieht von Bierbrauereien zweier Gattungen in hervorragender Weise, nämlich aus den Galizischen und aus den Ungarischen Brauereien. Von ersteren ist der Export nach Triest und über diesen Handelsplatz nach England, der Türkei u. gerichtet, während von letzteren die Ausfuhr besonders nach Sachsen und Preußen geleitet ist. Das die Siederei einer Bierbrauerei für den Export ihres Produktes sehr bedeutend in die Waagschale fällt, erhebt man am besten aus der in dieser Beziehung äußerst günstig gelegenen, allerdings ein vortheilhaftes Produkt erzeugenden Hohenbräu-Brauerei, deren Export im vergangenen Jahre nahezu die Summe von 20,000 Eimern erreichte und sich hauptsächlich nach Sachsen und Preußen richtete. Der Export von Oesterreich aus erfolgender Bierexport wird beinahe nur in Fässern vorgenommen; bei dem großen Fortschritt und rastlosem Eifer der meisten österreichischen Brauerei würde, wenn man sich auf die Erzeugung von hartem Exportbier für den Flaschenexport, wie: Bock, Ale, Mild und Bitterale legen würde, auch hierin ein sehr bedeutender Absatz nach allen Theilen der Welt angebahnt werden können. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs und Ungarns, denen wir die beste Brauerie und den vortheilhaftesten Hopfen verdanken, bieten uns eine Garantie dafür, daß wir bei richtiger Erhaltung sämtlicher auf eine derartige Biererzeugung einfließender Faktoren im Stande sein würden, solche Exportbiere zu erzeugen, welche den in England gebräuteten nicht nur in keiner Weise nachstehen, sondern

während auf die innere Luft, verdrängt letztere und drängt sich an ihre Stelle, indem sie sich mit ihr vermischt.

Als Vortheil der Baumaterialien, Temperatur-Differenz und Geschwindigkeit der Luft im Freien sind die drei Hauptmotoren der natürlichen Ventilation. — Zur natürlichen Ventilation ist zu rechnen außer der Porosität der Wände das Öffnen der Fenster und Thüren und die Zimmerheizung oder auch der Luftweg des nichtgehörigen Rinnales. Diese beiden Ventilationswege werden gewöhnlich in ihrer Wirksamkeit bedeutend überhöht. Die atmosphärische blutwärmende Sauerstoffluft ist zwar juristisch genug, sich durch jede feuchte Wärme und durch die feuchte Mauer hindurch zu drängen, aber nicht minder juristisch ist die von uns und von den Thieren ausgeatmete und abgedunkelte kohlensäurehaltige Luft, so daß sie bei zu starker Hitze im geschlossenen Räume das Gleichgewicht zu halten strebt; und werden stets die vereinten Kräfte vieler atmennden Menschen oder Thiere auf die Dauer jenen natürlichen Abzug der feuchten Luft so viel abschwächen, daß die verdorbene Luft die Oberhand behalten muß. — So begreift sich auch das Entstehen der bekannten ärztlichen Veranlassung, daß frische, überaus feuchte Luft durch die Ausathmungsgase der Risse „leicht warm“ gemachte Stallluft, also einen von thierischen Stoffwechsel ausgehenden Ueberlebenszeiger der geschlossenen Thiere einatmen lassen.

In Bezug auf die natürliche Ventilation nennt Regen die Luft ein Hindernis, welches sich in seiner Bewegung durch gewöhnliche Mittel nicht zu überwinden läßt; sie wird durch die Fenster einströmen, allein in dem Räume sich ihren eigenen Weg suchen und nicht gerade dahin strömen, wo man sie am nötigsten hat. — Um die luftwärmende Wirksamkeit des Fenstereffektes auf ihren quantitativen Werth zurückzuführen, begeben wir uns auf den Satz: daß bei gleichen Temperaturdifferenzen in untern Wohnungen mehr Luft durch größere als durch kleinere Wandöffnungen ein- und ausströmen, also sich austauschen müssen. Ueber diese Behauptung, daß die durchsichtige Auflockerung des Gesundheitszustand der Menschheit von jener Zeit datirt, daß man größere und billigere Fensterhebeln fabricirt und daher viel größere Fensteröffnungen in den Bauten anbringt, hängt sich auf diese Weise. Nur ist in jüngerer Zeit zu befürchten, daß wir in den Städten durch Einführung der übergroßen und daher schwer beweglichen polirten Gunglas-

bei der außerordentlichen Feinheit des böhmischen Copiens die selben übertrifft. Die böhmische Glasindustrie würde durch den großen Bedarf an Flaschen eine nicht unbedeutende Ausdehnung erfahren und es würde, da für den Export von Flaschen aus hier die englische Methode der Verpackung der gefüllten Flaschen in Jäffer aus weichen Holz zweckmäßigerweise eingeführt werden müßte, ein neuer Zweig für die heimische Industrie gebildet werden. Bei der Produktion derartiger Exportbiere müßte man jedoch das englische Brauverfahren vollkommen beibehalten, weil erstens durch dasselbe der eigentliche Geschmack des Bieres und die hervorgerufenen Wirkungen durch die in den Brauerien Englands allgemein gebräuchte Übergährung die Biere ohne Qualitätsverlust die besten Jäffer passieren können, was bei unserer österreichischen Brauerei nicht leicht möglich ist, da in Folge der sehr niedrigen Temperaturen bei der Erzeugung die Qualität unserer Biere altert wird.

Der Viehliche Fleischertrakt allein ist kein Nahrungsmittel. Nach der häufigen Begegnung mit der thierischen Nahrung, als ob der Viehliche Fleischertrakt für sich ein Nahrungsmittel und insbesondere für schwächliche Personen besonders heilsam sei. — Obwohl diese Ansicht, unterhalb der Wahrheit und auch im Monatshefte der Annalen, Bd. 49, Seite 229 ff. von Professor Dr. Gishorn ausführlich als unrichtig dargelegt ist, so halten wir einen wiederholten Hinweis darauf für um so angemessener, als inzwischen bereits Viehliche getamelt worden sind, welche mit Rücksicht auf den angelegentlichen Nachweh des Fleischertrages angefertigt wurden. Wir entnehmen die folgenden Angaben den „Untersuchungen über die physiologische Wirkung der Fleischertrakte“, des Fleischertrages und der Kalialie des Fleisches“ angefertigt von Dr. Remmerich und publizirt in „Wägers Archiv für die gemeine Physiologie“, 1869, S. 49 ff. Der Verfasser machte Fütterungsversuche mit Viehlichem Fleischertrakt in der Weise, daß er einem acht Wochen alten Hunde alle Nahrung entzog und nur Wasser gab, während er einem gleich alten, aber schwereren Hunde Wasser und Fleischertrakt verabreichte. Es stellte sich heraus, daß das Körpergewicht des schwereren, mit Ertrakt gefütterten Hundes schneller abnahm, als das Gewicht des anderen Hundes, der gar keine Nahrung erhalten hatte. Nachdem sich bei beiden Hunden bei Nahrung und Wasser Fleisch wieder erholt hatte, wurde das Experiment wiederholt. Der mit Fleischertrakt gefütterte Hund starb nach 12 Tagen, der andere Hund, der gar keine Nahrung erhalten hatte, war zwar mager, aber noch verhältnismäßig munter und noch mehr als der, welcher den Ertrakt erhalten hatte. Der Verfasser meint, daß es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die größere Gewichtszunahme des einen Hundes und sein Tod wesentlich der Kalialie des Viehlichen Fleischertrages zuzuschreiben sei. Verfasser hatte nämlich durch andere Versuche gefunden, daß die Kalialie des Fleisches in enger Beziehung zu den thierischen Geweben stehen, sie haben eine erregende Wirkung. Die durch die größere Anzahl und Stärke der Herzkraften vermehrte Leistung der physiologischen Oxydationsprozesse bewirkt einen rascheren Verbrauch der thierischen Gewebe. Der Verfasser rath daher, bei schwächlichen Personen die Fleischertrakte nur in kleinen Portionen und häufiger zu verabreichen.

Oesterreich-ungarisches Privilegienregister.

Franz Johann Kral, Chemiker in Olmütz, Darstellung flüssiger Verbindungen fester Säuren mit Alkaloiden. Charles de Vergue in London und Julius Overhoff in Wien, Instrument zum Heben und Unterheben von Eisenbahnschienen und Schwellen. Wenzel Jenger, Professor an polytechnischen Institute in Prag, Regelanometer mit doppeltem Kapillarschiffchen. P. Morera u. S. M. u. L. in St. Petersburg, Frankreich (Neuaustrichsches Patent in Wien), Apparat zum Weichmachen von Leder. Salomon Bloch, Spiegelrahmen-Erzeuger in Wien, Methode, die Rückseite der mit Quecksilber belegten Spiegel unzerstörbar zu machen. Robert Hamann Colliger, Doctor der Medizin zu Courtra (Neuaustrichsches Patent in Wien), Maschine zum Brechen von Haut und Fleisch. C. Dräschler, I. I. Holz-Polimentirwaaren-Fabrikant in Wien, Haus- und Zimmer-Verleger. Franz Jeller, Zeichner und dessen Kompagnon Franz Jeller, beide in Wien, auch und anderen Schmelzblei oder Zinn wasserfest zu machen. Ferdinand Eduard Born, Maler und Zeichner in Wien, Anwendung des Nebelblinderapparates, um Geschäftsanzügen und Annoncen optisch zu projectiren.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Weigert.

(Spiegel) Scheiben in das andere Extrem verfallen, reine und große Wohnungen an der hohen natürlichen Luftzufuhr in unsere Wohnungen überzuleiten, wenn nicht Belüftungen über Ventilation eine banale Hilfe dieser Mängel herbeiführen.

Pettenlofer hat durch Versuche ausgemittelt, daß durch das Öffnen eines Fensterflügels von 9', Quadrathuß Fläche das doppelte Luftquantum, 14 Kubmeter pro Stunde in sein Zimmer einströmt, als bei geschlossenen Fenstern durch die Mauern hereinbringt. Gleichwohl reicht das Öffnen des einen Fensterflügels nicht aus, für das 3000 Kubfuß haltende Zimmer die zum normalen Atmen benötigte Luftmenge (60 Kubmeter pro Mann und Stunde) beizubehalten; durch das Öffnen eines zweiten Fensterflügels dagegen würde der für eine, viel leicht auch für zwei Personen erforderliche Luftaustausch reichlich bewirkt werden sein. Wir sehen, der Ventilationserfolg des Fensteröffnens ist groß, das Luftbedürfnis atmennder Geschöpfe aber noch größer. Außerdem ist die Wirksamkeit und der Werth des Fensteröffnens so niedrig, daß ein geöffnetes Fenster im Winter in einer halben Stunde so viel Luft austauscht, wie im Sommer in einem halben Tage. Jede Erhöhung der äußeren Temperatur wird immer die Luft in den so ventilierten Räumen verschleppen. — Hinsichtlich an die Temperaturverhältnisse gebundene Zufälligkeiten bestimmen den Ventilationserfolg der Oefnung. — Die Ventilationskraft eines geschlossenen Oefens, der vom Zimmer aus geheizt wird, reicht allenfalls aus, für zwei Menschen den Austausch der Atmungsluft zu vermitteln. Pettenlofer fand, daß der Luftwechsel seines Zimmers, welcher von Einwirkung des Oefens bei geschlossenen Fenstern und Oefenflügel 54 Kubmeter pro Stunde betragen hatte, durch ein leichtes Fenster von 40 Kubmeter, also ungefähr um das Doppelte hing. Der gesamte Luftwechsel dieses Raumes betrug, verschlossenen Fensters 3000 Kubfuß Größe, bei einer Differenz von 19° C. zwischen der Temperatur der inneren und der äußeren Luft, betrug also 94 Kubmeter pro Stunde. Für ein Zimmer, in denen viele Menschen zusammen atmen, also für Schulen, Gerichtshöfe, Krankenhäuser u. s. verliert das Öffnen eines Fensters und der Luftzug eines Oefens in Bezug auf Luftwechsel fast jede Bedeutung. Gleichwohl ist es in Ermangelung besserer Lüftungsmittel zu unterlassen.

Druck von Gebroder Legebray.

Die Direktion des Oesterreichischen Post-Verkehrs.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Weigert.

Druck von Gebroder Legebray.

Druck von Gebroder Legebray, Pest, 1870.